

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Hebrew University of Jerusalem

Von Oktober 2022 bis Februar 2023 studierte ich in Jerusalem hauptsächlich Politikwissenschaft, aber auch Russisch. Ich entschied mich gegen einen Hebräisch Sprachkurs, da man in einem Semester nicht genug lernt, um es fließend zu sprechen und ich meine Zeit für das Erkunden des Landes nutzen wollte. Von denen, die diesen besucht haben, hörte ich, dass der Arbeitsaufwand zwar groß ist, mit vielen Tests und Hausaufgaben, es aber auch eine gute Möglichkeit ist, andere Studierende kennenzulernen. Zunächst möchte ich paar Hinweise für die Zeit vor der Ankunft in Israel geben. Man sollte sich, um das Visum so früh wie möglich kümmern, da es ungeplante Verzögerungen dabei geben kann. Wenn man Fragen hat, sollte man besser anrufen statt E-Mails zu schreiben. Eine andere Hürde besteht im Zusammenhang mit einem Platz im Studierendenwohnheim. Es ist nicht garantiert, dass man einen Platz bekommt. Einen anderen Wohnplatz in Jerusalem zu finden ist theoretisch möglich, vor allem über Facebookseiten wie „Apartments for rent in jerusalem“; „Apartments for Rent in Jerusalem / Rechavia / Nachlaot / Baka / Talbiya“ und „Jerusalem Apartments – Buy / Sell / Rent“. Ansonsten ist AirBnb auch empfehlenswert, für die erste Zeit, um eine Unterkunft zu finden. Aber wenn man nicht Hebräisch spricht, und die durchschnittlichen Preise nicht kennt, kann man schnell abgezockt werden. Deswegen würde ich empfehlen, den Zuständigen an der Hebrew University so klar und dramatisch wie möglich zu verdeutlichen, dass euch ein Wohnheimplatz enorm wichtig ist. Ich habe von vielen gehört, dass bei genug Druck und mit etwas Glück, man dadurch auch nach einer vorläufigen Absage einen Platz bekommt. Falls ihr einen Platz im Wohnheim bekommt, müsst ihr euch zudem bewusst sein, dass ihr alle Utensilien für den Alltag (Geschirr, Bettwäsche etc.) selbst vor Ort kaufen müsst. Bestenfalls werdet ihr paar Kleiderhaken im Schrank finden. Deswegen bringt teureren Essentials wie Kaffeemaschinen etc. wenn möglich, aus Deutschland mit. Den Rest werdet ihr in den ersten Tagen gemeinsam mit anderen internationalen Studierenden und lokalen Helfern, relativ günstig (für Israel wo alles teurer) ist einkaufen gehen können. Die Zimmer sind ansonsten in Ordnung und der Campus selbst, ist nur ca. 15 min zu Fuß entfernt, obwohl es auch direkt vor dem Wohnheim mehrere Bushaltestellen gibt, falls man sich den Fußweg sparen möchte. Apropos Busse. Wenn möglich, nutzt andere Transportmittel, wie Light Rail (die eine Straßenbahnlinie) oder Züge (vor allem hin zu anderen Städten). Die Busfahrer*innen sind nicht gerade vorsichtig bei der Fahrt und es kann recht rumpelig werden. Zudem gibt es zu so gut wie jeder Tageszeit Stau und generell sehr langsamen Verkehr vor allem in

Stadtzentren, weswegen man immer mit Verspätungen zwischen 10 und 20 min rechnen sollte. Die eine Straßenbahnlinie ist aber recht gut, sie fährt im 5min Takt und eignet sich gut als Orientierung, wenn man sich etwas verloren fühlt. Zwei Haltestellen davon sind ca. 10 min zu Fuß von Wohnheim entfernt. Das Einzige, was nicht immer so angenehm ist, ist wie voll diese werden können, besonders abends und kurz vor Schabbat. Stichwort Schabbat, der jüdische Ruhetag beginnt nach dem Sonnenuntergang am Freitag und endet am Sonnenuntergang am Samstag. Das heißt, dass freitagnachmittags ab ca. 3 Uhr bis samstagabends ca. 7 Uhr, keine öffentlichen Verkehrsmittel in Israel fahren. Mit Ausnahme von paar arabischen Buslinien in Jerusalem und kostenlosen Schabbatbussen in Tel Aviv. Man kann über die Gett-App, notfalls ein Taxi rufen, aber diese werden teurer sein. Als Verkehrsapp kann ich übrigens Moovit empfehlen, diese funktioniert deutlich besser als Google-Maps und man kann dort direkt Tickets für alle öffentlichen Verkehrsmittel kaufen. Aber zurück zum Schabbat. Auch so gut wie alle Supermärkte, andere Läden und Museen, bis auf arabische sind während dem beschriebenen Zeitrahmen geschlossen. Wobei in Tel Aviv komischerweise viele Museen samstags offen, aber sonntags geschlossen sind, nur so als Hinweis für einen Aufenthalt in dieser sehr sehenswerten Stadt. Noch paar Hinweise zum Studium. Wenn man auf lokale Studierende treffen möchte, lohnt es sich Kurse der Hebrew University zu besuchen, statt ausschließen, die der Rothberg International School zu belegen. Zu diesem Zweck kann ich auch empfehlen, am Buddy-Programm teilzunehmen, wofür man sich im Oktober eintragen kann. Dabei wird mehreren internationalen Studierenden ein israelischer Studierender zugeteilt, der/die dafür zuständig ist, euch das Leben in Israel vorzustellen. Leider beginnt, das Programm an sich erst im Dezember, obwohl man so eine Person, besonders am Anfang gut gebrauchen könnte. Die Mitarbeiter*innen des Office auf Student Life, sind aber gute Ansprechpartner*innen, die bei so gut wie allen Belangen helfen können. Diese organisieren auch viele interessante Veranstaltungen und Reisen im Laufe des Semesters, deswegen lohnt es sich auf jeden Fall deren wöchentliche Infomails gründlich früh und gründlich zu lesen, da für einige der Events nur eine begrenzte Teilnehmendenzahl vorgesehen ist, und die Plätze sehr schnell vergeben werden können. Ansonsten kann ich während eurer Zeit in Israel nur ermutigen direkt und mitteilend zu sein, da dies die übliche Umgangsform hier ist. Ich wünsche euch einen schönen und lehrreichen Aufenthalt in Jerusalem!